

Würzburger katholisches
Sonntagsblatt
Kirchenzeitung der Diözese Würzburg



B 7432
Nr. 38

21. September 2014
161. Jahrgang

Einzelpreis: € 1.40



KIRCHE UND WELT

**300 Personen
beim Dialogforum
in Magdeburg**

Seite 5

BISTUM

**Kirche auf
der ufra
in Schweinfurt**

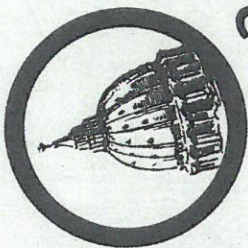
Seite 11

BISTUM

**Auf dem
Drahtesel
nach Rom**

Seite 18/19

2014 im -Rom-



Pilger für ihre blau-schwarzen Trikots
 en auch die Namen von Firmen Platz, die
 finanziell unterstützten.

Wir haben Glück gehabt“,
 das sagt Pfarrer Thomas
 Wollbeck (49) mehrmals
 im Gespräch. Er ist mit sich im
 Reinen nach der Leistung, die er
 mit sieben anderen Mitgliedern
 der Pfarreiengemeinschaft „Re-
 genbogen im Bachgau“ erbracht
 hat. Von Pflaumheim aus radelte
 die Gruppe am Stück nach Rom –
 1665 Kilometer in 16 Etappen.

Große Leistungen brauchen ihre
 Anstöße. Hier gab die Rom-Wall-
 fahrt der Ministranten Anfang Au-
 gust den Anstoß (wir berichteten).



Auf Rädern nach Rom

Unterfränkische Pilger legten über 1600 Kilometer zurück

Etili
 übert
 Radle
 S
 Pflaum
 Ror
 Fernpa
 eine de
 fahren
 in (

nach Ha
 heraus,
 nischer
 eine kor
 radwerk
 der geri:
 löst.

Gastfr
 Überhat
 rer best
 freundli
 etwa 50
 der Unte
 den, lie
 Pfarrwie
 te sein E

Nach 16 Etappen mit jeweils etwa 110 Kilometern war es geschafft: Die Pilger aus der Pfarreiengemeinschaft

„Regenbogen im Bachgau“ arbeiteten sich durch den römischen Verkehr.

Fotos: Pilgergruppe



Dieses Logo hatten die Radpilger für ihre blau-schwarzen Trikots entworfen. Auf denen fanden auch die Namen von Firmen Platz, die die Radwallfahrt großzügig finanziell unterstützten.



Pannen passieren immer mal ...

Wir haben Glück gehabt“, das sagt Pfarrer Thomas Wollbeck (49) mehrmals im Gespräch. Er ist mit sich im Reinen nach der Leistung, die er mit sieben anderen Mitgliedern der Pfarreiengemeinschaft „Regenbogen im Bachgau“ erbracht hat. Von Pflaumheim aus radelte die Gruppe am Stück nach Rom – 1665 Kilometer in 16 Etappen.

Große Leistungen brauchen ihre Anstöße. Hier gab die Rom-Wallfahrt der Ministranten Anfang August den Anstoß (wir berichteten). Schon lange davor kam Pfarrer Wollbeck die Idee, auf den Bus zu verzichten und die Strecke zu radeln. Als passionierter Radsportler hatte er die Alpen schon zwölf Mal überquert. Durch Mundpro-



Ein fesselnder Blick auf den Gardasee bot sich an diesem Ort.



Auf Rädern na

Unterfränkische Pilger legten über 16

Nach 16 Etappen mit jeweils etwa 110 Kilometern war es geschafft: Die „Regenbogen im Bachgau“ arbeiteten sich durch den römischen Verkehr.

paganda verbreitete sich Wollbecks Idee in der Pfarreiengemeinschaft. Am Ende waren es zwei Frauen und acht Männer zwischen 16 und 51 Jahren, die am 20. Juli in Pflaumheim in die Pedale traten. Wie geplant, verabschiedeten sich die Frauen in Reutte in Tirol. Von da an waren die Männer auf sich allein gestellt.

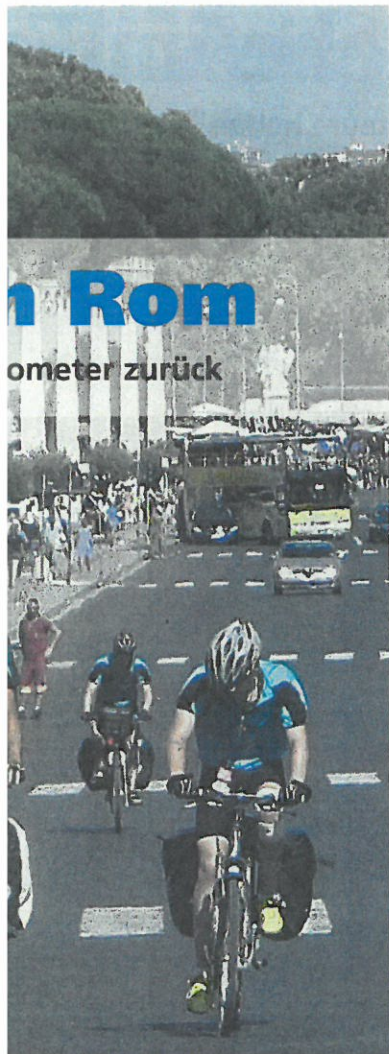
Ab und zu fertig

Kondition für die 110-Kilometer-Etappen hatten sie. Obwohl auch mal ein erschöpftes Seufzen erklang, wenn ein Auto mühelos an ihnen vorbeizog. Einer der jüngsten Teilnehmer, Ministrant Max Hopf (16), erinnert sich: „Ab und zu war ich auch mal fertig. Aber dann ging es schon.“ Pfarrer Wollbeck, der die Gruppe mit seinem Navi nach Italien lotste, ergänzt: „Es war am Abend immer noch etwas Energie übrig.“ Dann, wenn die Fahrer mit einem selbst gekochten Nudelgericht vor ihren Zelten saßen und Kräfte sammelten.

Zur Kondition gesellte sich das Glück. Manchmal war es auch Glück im Unglück. Etwa als die Fahrradkette eines Pilgers an einem Berg im italienischen Apennin

Nudelgerichte mit Rucola, Oliven, Lachs oder Wein ließ sich die Gruppe öfter schmecken – wegen der Kohlenhydrate.





n Rom

omometer zurück

us der Pfarreiengemeinschaft
Fotos: Pilgergruppe

riss. Ein älterer Herr auf einem klapprigen Fahrrad stieß zu der Gruppe, die sich gerade an der Reparatur versuchte. Spontan lud der Unbekannte die Deutschen zu sich

Etliche Höhen überwand die Radler auf ihrer Strecke von Pflaumheim nach Rom. Hier der Fernpass in Tirol, eine der meistbefahrenen Straßen in den Alpen.



nach Hause ein. Dort stellte sich heraus, dass der Mann ein italienischer Radrenn-Profi war und eine komplett eingerichtete Fahrradwerkstatt besaß. Das Problem der gerissenen Kette war rasch gelöst.

Gastfreundlich

Überhaupt machten die Rom-Fahrer beste Erfahrungen mit gastfreundlichen Menschen. Als sie etwa 50 Kilometer vor Florenz weder Unterkunft noch Zeltplatz fanden, ließ ein Pfarrer sie auf der Pfarrwiese übernachten. Er öffnete sein Badezimmer und spendierte den Pizzaservice. Anderswo stellten Dorfbewohner gar die örtliche Turnhalle als Schlafplatz zur Verfügung. Nach Berg- und Talfahrten bei Regen und Hitze, nach einer kleinen

Radkollision, die einen der Fahrer ins nächste Maisfeld katapultierte, kam die Gruppe am 4. August ausgepumpt, aber bewegungsfähig ans Ziel. „Das direkte Zufahren auf den Petersdom war das Schönste“, erzählt Student Johannes Kraiß (26).

Mit Beifall, Umarmungen und Transparenten begrüßten die anderen Pilger die Fahrradfahrer aus der Heimat. Die durften sich dann nach den gemeinsamen Tagen in Rom bei der Rückfahrt im Bus erholen. Allein Pfarrer Wollbeck fuhr mit dem Rad nach Deutschland zurück. Hier war die Sonnenbrand-Gefahr deutlich geringer als in Rom. Regenschauer, die die Gruppe an den ersten Tagen der Hinfahrt begleitet hatten, krönten auch Wollbecks Rückkehr Wochen später.

Ulrich Bausewein



Umarmungen und Transparente (unten) beschlossen die Radtour.

